

So hat es sich zugetragen

Autor(en): **Bachmann, Monika**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **109 (2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Monika Bachmann
Verantwortliche Redaktorin

SO HAT ES SICH ZUGETRAGEN

Geschichten haben an sich etwas Geniales: Sie entwickeln sich. Und weil Menschen stets Teil von Geschichten sind, können sie deren Verlauf beeinflussen. Das heisst, eine schlechte Geschichte kann sich zum Guten wenden, und umgekehrt – auch in der Sozialhilfe. Eine Frau, die sich seit Jahrzehnten tagtäglich mit Geschichten beschäftigt, ist Federica de Cesco. Die erfolgreiche Jugendbuchautorin hat mit ihren Büchern Generationen von Lesenden in ihren Bann gezogen. Im Interview auf Seite 10 bis 13 äussert sie sich zum Zauber, den Geschichten auf Menschen auswirken können.

Die knallharte Realität holt uns im Schwerpunkt wieder ein: Ein Drittel aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Sozialhilfe beziehen, haben keine Berufsbildung. Die SKOS sieht Handlungsbedarf. Sie setzt sich dafür ein, dass Jugendliche in Ausbildung zukünftig mit Stipendien statt Sozialhilfe unterstützt werden. Auf den Seiten 14 bis 25 beleuchten wir den Vorstoss der SKOS aus sozial- und bildungspolitischer Optik. Zudem porträtieren wir eine angehende Lastwagenfahrerin: Die 22-jährige Sauvanne Tilkens kommt aus dem Kanton Waadt, wo das Modell Stipendien statt Sozialhilfe bereits erfolgreich angewendet wird.

Haben Menschen einmal im Berufsleben Tritt gefasst, stellen sich ihnen nächste Hürden: Karriere- oder Familienplanung? Rahel Knecht und Matthias Boesch aus Bern haben sich für beides entschieden – mit der Konsequenz, dass ihr Alltag ganz «getaktet» sein muss. Sie haben aber Glück: Die Arbeitgeberin von Rahel Knecht führt eine eigene Kindertagesstätte. Warum eine familienfreundliche Personalpolitik nicht nur den Familien, sondern auch den Arbeitgebenden sehr viel bringt, erfahren Sie auf den Seiten 28 bis 31. Wir wünschen gute Lektüre!